Nr. 163. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 7. April 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 6. April.

Deutscher Reichstag.

207. Plenarsitzung vom 6. April, 1 Uhr.

Die Berathung des Handelsgesetzbuchs wird fortgesetzt bei § 238, der vom Aufsichtsrath bei Aktiengesellschaften handelt. Der letzte Absatz des Paragraphen ist erst von der Kommission eingefügt worden und lautet: Die Mitglieder des Vorstandes und die Beamten der Gesellschaft dürfen an der Wahl des Aufsichtsraths nicht theilnehmen.

Abg. von Stumm beantragt, die Bestimmung dieses letzten Absatzes zu beschränken auf Gesellschaften, „deren Aktien nicht auf Namen lauten". Denn bei Gesellschaften, deren Aktien auf Namen lauten und im Wesentlichen im Besitze einer und derselben Familie seien, bedeute jene Bestimmung eine unnöthige und sogar schädliche Erschwerung des Geschäftsbetriebes. Werde an jener Bestimmung unverändert festgehalten, so würde gerade das die Mobilisirung von Aktien, die im Besitze einer bestimmten Familie seien, nur in unerwünschter Weise fördern.

Abg. Gamp pflichtet dieser Motivirung bei. Man dürfe die Errichtung gerade von Namensaktien nicht erschweren. Er bitte daher um Annahme des Antrages Stumm. Redner beantragt ferner noch eine Aenderung beim dritten Absatz und zwar Streichung der Bestimmung, wonach ein Generalversammlungsbeschluß, durch den eine Aufsichtsrathswahl vorzeitig (vor Ablauf der Frist, auf welche der Betreffende gewählt ist) widerrufen wird, einer $\frac{3}{4}$-Mehrheit bedürfen soll. Redner führt aus, einfache Mehrheit müsse genügen, um einen Aufsichtsrath wieder abzusetzen, der sich vielleicht allerlei Manipulationen zum Nachtheil der Gesellschaft habe zu Schulden kommen lassen.

Staatssekretär Nieberding, sich nur auf die beiden vorliegenden Anträge beschränkend, führt aus, der von der Kommission hinzugefügte Absatz sei in der That nicht unbedenklich. Die Bedenken würden aber wesentlich durch die Stummsche Fassung abgeschwächt, weshalb er diese anzunehmen bitte. Den Antrag Gamp bitte er dagegen abzulehnen. Es liege im Interesse der Stetigkeit einer Gesellschaft, daß nicht ein Aufsichtsrath jederzeit gar zu leicht wieder abgesetzt werden könne.

Abg. Lenzmann hält, im Wesentlichen aus den von Stumm angeführten Gründen, es für richtiger, den ganzen von der Kommission neu beschlossenen letzten Absatz wieder zu streichen.

Abg. Spahn bittet dagegen, an den Kommissionsbeschlüssen festzuhalten.

Die Abstimmung ergiebt zunächst Ablehnung des Antrages Gamp. Sodann wird der Antrag Stumm zum letzten Absatz angenommen, dann aber der so umgestaltete letzte Absatz ganz abgelehnt, er ist also gestrichen.

§ 240 handelt von der Tantieme des Aufsichtsraths. Besteht dieselbe in einem Antheil am Jahresgewinn, so soll, nach dem Beschluß der Kommission, der Tantiemeberechnung nur derjenige Jahresgewinn zu Grunde gelegt werden, der nach Abzug von 4 Prozent Aktien-Zinsen verbleibt.

Abg. von Stumm beantragt, dies zu streichen.

Staatssekretär Nieberding tritt für diesen Antrag ein, denn andernfalls würde der Aufsichtsrath ja gar keine Vergütung erhalten, wenn der Jahresreingewinn nur 4 Prozent Dividende oder weniger ausmache. Der Aufsichtsrath werde alsdann, um nicht ganz leer auszugehen, zu sehr geneigt sein, zur Erhöhung des Jahresgewinns Risikos einzugehen, zum Nachtheil des Unternehmens.

Inzwischen geht noch ein längerer Antrag hierzu ein von dem Abg. Trimborn; bis zur Drucklegung dieses Antrages wird die Weiterberathung des Paragraphen ausgesetzt.

§ 260 handelt von den Ansprüchen der Gesellschaft an die Gründer. Die Kommission hat beschlossen, daß dergleichen Ansprüche schon geltend gemacht werden müssen, wenn dies von den Besitzern von 10 Prozent des Aktienkapitals verlangt wird. In der Vorlage stand 20 Prozent.

Abg. v. Stumm beantragt Wiederherstellung der Vorlage.

Abg. v. Strombeck und Hahn ersuchen dringend, an dem Kommissionsvorschlag festzuhalten, widrigenfalls es einer Minorität zu sehr erschwert sein würde, selbst die begründetsten Ansprüche an Gründer der Gesellschaft geltend zu machen.

Nach einer weiteren Debatte wird der Antrag Stumm abgelehnt.

§ 261 spricht dem beklagten Gründer, gegen den solche Ansprüche geltend gemacht werden, das Recht zu, wegen der ihm drohenden Nachtheile von der klägerischen Minderheit Sicherheitsleistung nach freiem Ermessen des Gerichts zu verlangen.

Abg. v. Strombeck beantragt, im Interesse der Minderheit, dem Beklagten jenes Recht überhaupt nur zu gewähren, wenn das Gericht dies anordnet.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt, ebenso einige weitere Anträge Strombeck.

Bei § 293, von der Liquidation einer Aktien-Gesellschaft handelnd, wird auf Antrag Stephan-Beuthen neu hinzugefügt, daß auf Antrag eines Betheiligten neue Liquidatoren vom Gericht zu bestellen sind, wenn sich nach beendeter Liquidation nachträglich noch weiteres vertheilbares Vermögen herausstellt.

In dem dritten Buch, Handelsgeschäfte, Abschnitt Allgemeine Vorschriften, hat die Kommission eine Reihe wichtiger Bestimmungen der Vorlage gestrichen: den § 339, wonach — entgegen dem Bürgerlichen Gesetzbuch — kaufmännisch vereinbarte Konventionalstrafen nicht vom Richter herabgesetzt werden dürfen. Ferner § 340, wonach bei einer handelsgeschäftlichen Bürgschaft dem Bürger die Einrede der Vorausklage nicht zustehen soll. § 341, wonach auch mündliche Schuldversprechen gültig sein sollen, also ohne die Formvorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches. § 342, wonach, entgegen dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für höher als mit 6 Prozent verzinsliche Schulden, aus Handelsgeschäften, kein unbedingtes Kündigungsrecht bestehen soll.

Senator Klügmann bittet dringend um Wiederherstellung aller dieser Paragraphen. Dieselben seien geltendes Recht und zwar gehörten sie zu den besten Bestimmungen des bestehenden Handelsgesetzbuches. Wenn alle jene, den bestehenden handelsgesetzlichen Gebräuchen widersprechenden neuen Vorschriften im Bürgerlichen Gesetzbuch für nöthig gehalten worden seien, so sei doch das nur geschehen im Interesse Ungeübter. Hier aber handle es sich um Handeltreibende, um Kaufleute. Im Interesse ihrer geschäftlichen Ehre und im Interesse auch unseres Großhandels und seines Verkehrs mit dem Auslande bitte er dringend, die §§ 339—342 wiederherzustellen.

Abg. Lenzmann, von dem ein Antrag auf Wiederherstellung sämtlicher vier Paragraphen vorliegt, beginnt damit, daß er nicht Anstand nehmen werde, angesichts der Leere des Hauses die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln. Es solle das kein Schreckschuß sein, sondern dem Hause nur zeigen, für wie überaus wichtig er und seine Freunde gerade diesen Theil des Handelsgesetzbuches hielten. Der Mehrheit solle durch die Anzweiflung nur nochmals Gelegenheit gegeben werden, sich diese wichtigen Fragen zu überlegen. Mit all diesen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, falls dieselben auch für den Kaufmann Geltung haben sollten, würde der deutsche Kaufmann dem Auslande gegenüber direkt als minderwerthig erscheinen.

Senator Burchard-Hamburg: Auch ich möchte Sie bitten, die Paragraphen aufrecht zu erhalten. Alle diese Bestimmungen gelten in Hamburg nicht blos für den Handelsverkehr, sondern für den Verkehr überhaupt, und ich kann versichern, daß wir keinerlei unliebsame Erfahrungen damit gemacht haben. Die Vorschläge, um die es sich hier handelt, sind s. Z., vor 30 Jahren, auf der Nürnberger Konferenz ohne Widerspruch angenommen worden. Damals schon hatte man die Auffassung von der Unverbrüchlichkeit des im Handelsverkehr gegebenen Wortes. Man war überzeugt, daß man das Erforderniß schriftlichen Versprechens fallen lassen müsse, weil sonst die Beweglichkeit des geschäftlichen Verkehrs viel zu sehr erschwert werden würde. Im Handelsstande ist man gewöhnt, das Wort heilig zu halten. Ein Mann, ein Wort! Ich bitte Sie, stellen Sie diese Paragraphen wieder her im Interesse des Rufs des deutschen Kaufmanns und des Ansehens der deutschen Vertragstreue, auch gerade im Auslande!

Abg. Rören betont, daß die Paragraphen in der Kommission mit großer Mehrheit gestrichen worden seien. Man dürfe nicht das Gute, was das Bürgerliche Gesetzbuch in all diesen Punkten gebracht habe, den Anschauungen im Auslande zu Liebe fallen lassen. Namentlich nicht insoweit es sich um die richterliche Herabsetzung von Konventionalstrafen handle. Glaube man, daß, wenn § 339 gestrichen bleibe, darum auch nur ein einziges Geschäft weniger mit dem Auslande abgeschlossen werden würde? Diesen Paragraphen wenigstens bitte er das Haus zu streichen, gleichviel wie etwa über die anderen Paragraphen beschlossen werden möge.

Abg. Frese: Streicht man den § 339, so würde das eine ganz unzulässige Beschränkung der dem Kaufmann zustehenden Vertragsfreiheit sein. Kein Kaufmann könnte sich eine vertraglich vereinbarte Konventionalstrafe von einem Richter herabsetzen lassen. Und man soll doch keine Gesetze machen, deren sich der Kaufmann nicht bedienen kann! In Amerika hat man sehr hohe Konventionalstrafen zum Schutz gegen Nichterfüllung von Vereinbarungen. Und nun stellen Sie sich vor, ein Kaufmann kommt aus Amerika herüber und soll hier nicht sicher sein, daß ihm nicht die von ihm ausbedungenen Konventionalstrafe vom Richter herabgesetzt werde! Denken Sie doch an Ihr Börsengesetz und daran, was Sie schon mit Ihrer Aufhebung des Terminhandels angerichtet haben! Wir wollen ja kein Privileg, sondern nur behalten, was geltendes Recht ist. Wir wollen, daß nicht unser Wort weniger werth sei, als ein Wort drüben im Auslande. Die jetzt solche Beschlüsse fassen wollen, werden auch die Verantwortung für den Schaden tragen, der daraus entsteht.

Abg. Bassermann, für die Kommissionsbeschlüsse, hält namentlich die Streichung der §§ 342 (Kündigungsrecht bei hohem Zinsfuß) und 320 (Konventionalstrafe) für geboten.

Abg. Gamp verwahrt sich gegenüber den Herren Klügmann und Burchard dagegen, als ob nicht auch die Mehrheit der Kommission und die Nichtkaufleute einen idealen Begriff von dem Worte und Worthalten hätten. Aber weshalb solle denn ein Kaufmann, ein Kleinkaufmann nicht unter demselben Recht stehen, wie etwa ein Landwirth, ein Großgrundbesitzer? Mit der Aufrechterhaltung des § 339 (betr. Konventionalstrafe) würde er selber freilich, trotz aller Bedenken, allenfalls einverstanden sein. Aber zur Wiederherstellung der §§ 340—342 liege kein Grund vor.

Abg. Spahn giebt zu, daß zwischen bürgerlichem Verkehr und Handelsverkehr ein Unterschied sei, und erklärt, sich nicht zu wundern, wenn wenigstens in den Punkten, auf welche Lenzmann den größten Werth lege, die Vorlage aufrecht erhalten werde.

Nach einigen Worten des Senators Burchard werden die §§ 339—41 aufrechterhalten, dagegen § 342 gestrichen.

Die Restparagraphen des dritten Buches, Handelsgeschäfte, werden debattelos erledigt. Sodann wird zurückgegriffen auf § 240. Der hierzu noch eingegangene Trimborn'sche Antrag deckt sich in allem Wesentlichen mit der Fassung der Kommission, bestimmt aber noch, daß eine etwaige statutarisch festgesetzte Vergütung an den Aufsichtsrath von der Generalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit herabgesetzt werden kann.

In dieser Fassung Trimborn wird nach längerer Debatte der § 240 angenommen, wogegen der Antrag Stumm zu diesem Paragraphen abgelehnt wird.

Alsdann wird der gesamte Rest des Handelsgesetzbuchs nebst Einführungsgesetz, da weitere Abänderungsanträge nicht mehr vorliegen, en bloc angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Berathung des Handelsgesetzbuchs.

Schluß 6 Uhr.

E. L. **Berlin**, 6. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

66. Plenar-Sitzung vom 6. April, 11 Uhr.

Am Ministertische von Miquel und Kommissarien.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. das Charitee-Krankenhaus und den Botanischen Garten in Berlin.

Abg. Langerhans (fr. Vp.) hat in Bezug auf den Umbau der Charitee mehrere Bedenken wegen der Einrichtung der wissenschaftlichen Zwecken dienenden Kliniken, die in der Charitee untergebracht werden sollen. Ferner fehle eine Station für Versuchsthiere vollkommen, ohne die heute ein so großes Institut nicht auskommen kann, wenn es seinen wissenschaftlichen Aufgaben gerecht werden soll. Empfehlenswerth wäre eine Umgestaltung der Aufnahmeeinrichtung für irre Verbrecher; man sollte nicht erst warten, bis ein geisteskranker Mensch ein Verbrechen verübt hat. Im Allgemeinen sei er mit der Charitee-Vorlage im großen Ganzen einverstanden und werde derselben zustimmen. Den Botanischen Garten anlangend, so scheine ihm eine Verlegung desselben gerade nicht so dringend nöthig; es werde mit dieser räumlichen Veränderung wenig Vortheil geschaffen; der jetzige Garten sei noch groß genug, und lange werde es auch nicht dauern, bis der neue Garten ebenso eingebaut sei, wie der alte es jetzt ist. Gerade für Dahlem bestehe eine Baubeschränkung nicht, wie für andere Vororte im Westen von Berlin. Außerordentlich bedauerlich aber würde es sein, wenn der jetzige Botanische Garten ganz beseitigt und ganz oder theilweise als Bauland verwendet werden sollte. Die alten Bäume und Sträucher würden damit verloren sein; unter ihnen befinden sich Exemplare von seltener Größe und Schönheit.

Ministerialdirektor Althoff erwidert, daß die mit der Charitee verbundenen Kliniken erhalten bleiben werden; es denke Niemand daran, sie aufzuheben. Bezüglich des Botanischen Gartens befinde sich der Vorredner im Widerspruch mit allen Sachverständigen, die sämtlich eine Verlegung für nöthig halten. Der Garten ist zu klein und entbehrt der nöthigen Besonnung und des freien Luftzuges; außerdem haben wir von den vorhandenen 11 Hektaren noch einen Theil für das Publikum frei lassen müssen. Wir haben alle vorgeschlagenen Terrains, namentlich auch das Treptower, von Sachverständigen untersuchen lassen; sie sind alle zu dem Resultat gekommen, daß kein anderes annähernd so geeignet sei wie das in Dahlem. Wir hoffen, daß die Verlegung und Neueinrichtung des Botanischen Gartens so durchgeführt werden wird, daß alle Freunde des Instituts damit zufrieden sein werden, und auch der Abg. Langerhans.

Abg. Dr. Langerhans ist zwar von der Erklärung des Regierungs-Kommissars nicht in allen Punkten befriedigt, behält sich aber nähere Erörterungen für die Kommissionsberathung vor.

Minister v. Miquel erklärt die Deckung der zu dem Unternehmen erforderlichen Mittel aus einer Anleihe als vom finanzpolitischen Standpunkte gerechtfertigt; in ähnlichen Fällen ist früher ganz ähnlich verfahren. Der Erlös aus dem Verkaufe des Botanischen Gartengrundstücks wird auf die Anleihe abgerechnet werden. Der Anspruch der Stadt Berlin auf Ueberlassung des Botanischen Gartens ist nicht gerechtfertigt; jede andere Stadt könnte mit dem gleichen Anspruche kommen, ihr einen werthvollen Park zu schenken. (Sehr richtig!) Die Berliner Stadtverwaltung wird das wohl auch einsehen. Wir wollen das Gartenterrain an drei Seiten bebauen lassen, so daß noch ein Platz von der vierfachen Größe des Dönhoffsplatzes übrig bleiben würde, den wir der Stadt Berlin für den mäßigen Preis von zwei Millionen angeboten haben. Lehnt die Stadt Berlin dies ab, so müßte der Bebauungsplan geändert werden. Die Stadt Berlin sollte auch bedenken, daß sie zu den Unterhaltungskosten des Krankenhauses nichts beiträgt, wohl aber bedeutend Vortheil von demselben hat. In letzter Stunde haben sich Zweifel ergeben, ob der Fiskus alleiniger Eigenthümer des Botanischen Gartengrundstücks ist. Der Kaiser hat aber sich dahin entschieden, daß diese Frage die Verlegung nicht hindern soll; es soll vielmehr für den Berechtigten an Stelle des Grundstücks der Kaufpreis treten. Der Umbau der Charitee war nicht mehr hinauszuschieben; die dortigen Zustände bedurften der Abhülfe. Redner empfiehlt die Vorlage zur wohlwollenden Prüfung und Annahme.

Abg. Dr. Langerhans: In finanzieller Hinsicht ist der Plan ja gewiß sehr günstig. Meine Bedenken liegen auch nicht auf finanziellem Gebiet. Ob Dahlem geeignet ist, erscheint mir doch sehr zweifelhaft.

Aus Anlaß einer Bemerkung des Finanzministers entsteht hierauf eine Debatte über die Hülfe, die der Staat der Stadt Berlin durch die 100 000 kostenfreien Verpflegungstage in der Charitee gewähre.

Abg. Dr. Weber-Halberstadt (natl.) legt dar, daß diese 100 000 Tage auf rechtlicher Verpflichtung beruhen und nur eine kleine Entschädigung für den Uebergang des großen städtischen Vermögens an den Staat bilden. Von der Vorlage erklärt sich Redner durchaus befriedigt.

Nach einigen weiteren Erörterungen geht die Vorlage an die Budgetkommission.

Es folgt die Berathung des Antrages von Schenckendorff und Genossen über die Fortbildungsschulen.

Abg. v. Schenckendorff erörtert die Kommissionsanträge, welche für diese Schulen vermehrte Staatszuschüsse in Form eines bestimmten Beitragsverhältnisses des Staates zu den Kosten (ausgenommen denjenigen für die Räumlichkeiten, Heizung und Beleuchtung) in Höhe bis zu $\frac{2}{3}$, bei den obligatorischen Fortbildungsschulen bis zu $\frac{3}{4}$ der nicht durch das Schulgeld gedeckten Kosten fordere, und daneben weitere Mittel im Etat verlangen zur Unterstützung der Haushaltungsschulen u. dgl. Diese Vorschläge gehen dem Redner vielfach nicht weit genug.

Abg. Dr. Dittrich (Ztr.) meint, der Vorredner würde seine Sache besser fördern, wenn er seine Ziele nicht gleich so hoch steckte. Er (Redner) beantrage, den Staatsbeitrag auch für die obligatorischen Fortbildungsschulen nur auf $\frac{2}{3}$ des Bedarfs festzusetzen. Das Zentrum bekämpfe den Fortbildungsschulzwang prinzipiell; dieser Zwang sei den Schulen auch keineswegs förderlich. Unbedingt nothwendig als vornehmstes Erziehungsmittel sei auch in der Fortbildungsschule der Religionsunterricht, deshalb fordere sein Antrag auch Bereitstellung einer bestimmten Stunde wöchentlich für den Religionsunterricht.

Abg. Lucius (frk.) kann sich den Kommissionsanträgen, die zu große Schwierigkeiten machen würden, nicht anschließen und wünscht die Anstellung von mehr technischen Lehrern. Die Handwerker zögen die Fachschulen überhaupt vor.

Abg. Frhr. v. Plettenberg (k.) ist wegen des dadurch entstehenden Zeitverlustes gegen obligatorischen Religionsunterricht, hält eine kurze Andacht vor Beginn des Unterrichts für genügend, vertheidigt die obligatorischen Fortbildungsschulen und empfiehlt auch, die Ziele nicht gleich zu hoch zu stecken.

Gewerbeminister Brefeld sagt Unterstützung des Fortbildungsschulwesens mit Staatsmitteln zu und erklärt sich auch mit dem von der Kommission vorgeschlagenen Beitragsverhältniß einverstanden einschließlich der Verschiedenheit für freiwillige und obligatorische Schulen. Einverstanden zeigt sich der Minister auch im Wesentlichen mit den Kommissionsanträgen, aber nicht mit dem Antrag Dittrich. Es solle aber die Einrichtung getroffen werden, daß im Anschluß an den Fortbildungsunterricht zur freiwilligen Theilnahme am Religionsunterricht Gelegenheit gegeben wird.

Abg. Pleß (Ztr.) betont, daß noch viel zu wenig für die Fortbildungsschulen geschehen sei.

Finanzminister von Miquel: Mit finanzieller Hülfe allein ist hier nichts gethan. Man muß allmälig vorgehen. Die Hauptsache ist, daß die Handwerker ihre Lehrlinge zum Besuch der Fortbildungsschulen anhalten. Diese können auch nur gedeihen als wirkliche Korporations- und Kommunalschulen. Der Staat darf hier nicht Alles machen wollen.

Abg. Brömel (frs. Vgg.) begrüßt in den Kommissionsvorschlägen einen wesentlichen Fortschritt gegen früher und bittet, dieselben unverändert anzunehmen.

Abg. v. Langerhans (frs. Vp.) spricht seine Zustimmung zu den Ausführungen der beiden Minister aus.

Der Antrag Dittrich, der übrigens allgemein $\frac{3}{4}$ als Staatsleistung zu den Kosten (nicht $\frac{2}{3}$, wie irrthümlich angegeben) fordert, sowie obligatorischen Religionsunterricht verlangt, wird hierauf abgelehnt und die Kommissionsanträge angenommen nebst einem Antrag Plettenberg, der im Allgemeinen Förderung der religiös-sittlichen Erziehung auf konfessioneller Grundlage von den Fortbildungsschulen fordert.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Petitionen. (Wie der Präsident mittheilt, soll auch noch am Donnerstag eine letzte Sitzung vor Ostern zur Berathung der dann noch vorliegenden Petitionen angesetzt werden.)

Schluß $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Zur Bewegung auf Kreta.

London, 5. April. Das „Reutersche Bur." meldet aus Petersburg: Die Mächte haben den Vorschlag des Grafen Murawiew angenommen, sowohl Griechenland als die Türkei zu benachrichtigen, daß, wenn einer der beiden Theile zu einem angriffsweisen Handeln an der Grenze übergehe, der angreifende Theil verantwortlich gemacht und ihm nicht gestattet werde, den geringsten Vortheil aus einem solchen Vorgehen zu ziehen. Eine diesen Beschluß enthaltende Note ist an die Regierungen beider Länder gesandt worden; inzwischen soll die Blokade nicht sofort durchgeführt werden.

London, 6. April. Der „Standard" meldet aus Kanea vom gestrigen Tage: Die Admirale beriethen heute über die Einzelheiten der in Vorschlag gebrachten Blokade des Golfes von Athen. Admiral Canevaro machte die Mittheilung, daß ihm von der italienischen Regierung die Weisung zugekommen sei, nicht als ältester Offizier der internationalen Flotte zu fungiren.

Der Korrespondent der „Times" in Rom erfährt, die Botschafter in Konstantinopel hätten einen äußerst umfassenden Entwurf für die Autonomie Kretas ausgearbeitet. Hiernach solle die kretische Volksvertretung das Recht erhalten, den Gouverneur der Insel zu wählen; die Wahl solle hinterher durch den Sultan bestätigt werden.

Wie die „Daily News" aus Kanea melden, wird der Plan berathen, die ganze Insel Kreta von den Konsuln bereisen zu lassen, um die Aufständischen mit den Absichten der Mächte bekannt zu machen.

Nach einer Meldung der „Times" aus Athen vom gestrigen Tage ist es augenscheinlich, daß die Volksleidenschaft wächst; in den verschiedenen Gegenden der Stadt höre man Rufe, welche die Unthätigkeit des Königs und der Regierung tadeln und sofortige Kriegserklärung fordern. Es geht das Gerede, daß, wenn die Regierung die Vollziehung des nationalen Mandates noch länger aufschieben sollte, ein Ausbruch des Patriotismus erfolgen würde, und zwar nicht an der Grenze, sondern in Athen.

Konstantinopel, 6. April. Im Palast dauern die Intriguen gegen den Oberbefehlshaber der türkischen Truppen an der griechischen Grenze, Edhem Pascha, fort. Im Kriegsrath suchte eine starke Partei dem Sultan Fuad Pascha oder den Kommandanten von Damaskus Abdullah Pascha aufzuzwingen. Der Sultan wies jedoch alle diese Anträge zurück, indem er bemerkte, beide Paschas würden eine Offensive der türkischen Armee um jeden Preis bedeuten, während seinen Ansichten entsprechend die Armee nur im Falle einer Herausforderung zum Angriff übergehen solle.

Siva Pascha, der im vorigen Jahre die Metzeleien in Marasch ins Werk gesetzt hatte, war zum Kommandanten von Jerusalem ernannt worden. Darauf verlangte der französische Botschafter entschieden, daß diese Ernennung widerrufen werde. Die Pforte hat diesen Wunsch des Botschafters erfüllt.

Der Gouverneur von Bitlis, der Hauptstadt des gleichnamigen Vilajets in Armenien, telegraphirte, daß dort sehr beunruhigende Symptome zu bemerken seien, indem der Kurdenchef eine große Metzelei vorbereite. Der Gouverneur verlangte sofortige Instruktionen. Inzwischen haben die Botschafter gemeinsam die Entfernung des Kurdenchefs von Bitlis gefordert.

Athen, 6. April. Man erfährt, daß die Blokade des Golfes von Athen sicher ist.

Nach Meldungen aus dem Lager des Oberst Vassos begaben sich am Sonnabend zwei europäische Offiziere in das Lager, um über die Freilassung der bei Malaxa Gefangenen zu unterhandeln. Vassos erklärte, er könne die gefangenen Türken nur unter der Bedingung ausliefern, daß ein auswärtiges Schiff sie nach einem Hafen außerhalb Kretas bringe. Das betreffende Protokoll soll durch den Oberst Vassos und einen Delegirten der Admirale unterzeichnet werden. Die Entscheidung der Admirale ist noch nicht bekannt.

Der türkische Befehlshaber an der thessalischen Grenze hat, wie hierher gemeldet wird, eine dem Befehl des Kronprinzen entsprechende Verordnung erlassen, durch welche die Stationschefs für jeden Zwischenfall verantwortlich gemacht werden.

Das Abfeuern von Kanonenschüssen anläßlich des Nationalfestes ist bis in weit entfernt liegende griechische Orte verboten, um jeden unerwünschten Zwischenfall zu vermeiden.

Athen, 6. April. Die Stadt hat anläßlich des heutigen Nationalfestes reichen Flaggenschmuck angelegt. Auf den Straßen herrscht ein ungemein reges Leben. Zettel mit der Aufschrift: „Es lebe der Krieg" werden vertheilt. Heute Morgen wurde der übliche Gottesdienst und die Parade abgehalten. Nachmittags finden große Volksversammlungen mit Umzug statt. Es heißt, man werde den König und den Ministerpräsidenten auffordern, Ansprachen zu halten.

Deutschland.

Berlin, 6. April. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend die Erfüllung der Dienstpflicht bei der kaiserlichen Schutztruppe für Süwest-Afrika.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Berathung der Vorlage über die Verbesserung der Beamtenbesoldungen fortgesetzt. Zur Verhandlung stand die Mehrforderung an Besoldungen für Beamte der Tarifklasse 5 des Wohnungsgeldzuschusses. Die Berathungen werden morgen fortgesetzt.

— Mit der jetzt geplanten reichsgesetzlichen Regelung des Auswanderungswesens ist, wie die „Voss. Ztg." erfährt, die Absicht, eine internationale Uebereinkunft zum Schutze der Auswanderer abzuschließen, nicht aufgegeben.

— Der britische Konsul in Chicago hat wiederum zu berichten, daß sich der deutsche Handel in den westlichen Staaten der Union auf Kosten des britischen ausdehnt. Besonders sind es Chemikalien, Chinin, Ammoniak, Aetzsoda, Thonwaaren, Glaswaaren, Spiegel, Zement, Messerwaaren, Nadeln, Musikinstrumente, chirurgische Werkzeuge, Farben, Oele, Lithographien, Bric à brac, Bilder und Spielzeug, welche die britischen Produkte aus dem Felde schlagen. Die deutschen Waaren sind nach dem Konsul meistens nicht so gut wie die britischen, aber die von den deutschen Kaufleuten entfaltete Energie muß schließlich ihre Früchte tragen. Deutsche Kattune suchen sich im Westen Amerikas einzuführen. Die Muster gefallen aber nicht so gut, wie die englischen. Die Ursachen des größeren Umsatzes der deutschen Fabrikate sind nach dem Konsul: die Rührigkeit der deutschen Handlungsreisenden, die niedrigen Preise, die in englischer Sprache abgefaßten Preislisten, die 19 deutschen Konsuln (es giebt in den Vereinigten Staaten nur 8 britische Konsuln) und die billigeren Frachtsätze, welche die deutschen Importeure dadurch erhalten, daß sie ihre Waaren über die Häfen des Golfes von Mexiko schicken. Ein Drittel der gesamten Bevölkerung des Landes lebt gegenwärtig im Mississippi-Thal. Im nächsten Jahre wird eine Ausstellung in Omaha stattfinden. Der Konsul fordert seine Landsleute auf, sie ja zu beschicken, da sie ihnen große Vortheile bringen könne.

Posen, 6. April. Das im Kreise Kosten gelegene, 256 Hektar umfassende Rittergut Miaskowo ist in der Zwangsversteigerung von der Ansiedelungskommission erstanden worden.

Wiesbaden, 6. April. Der Reichstagsabgeordnete Kommerzienrath Koepp (Freis. Ver.) ist heute Nacht gestorben.

Greiz, 6. April. Wie die „Greizer Zeitung" meldet, ist der Vertreter des Landrathes in Greiz, Freiherr von Uslar-Gleichen, seines Amtes enthoben worden. Derselbe hatte bekanntlich am Tage der Hundertjahrfeier eine preußische Fahne, die von einem preußischen Staatsangehörigen ausgesteckt war, entfernen lassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. April. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht folgendes kaiserliche Handschreiben:

„Lieber Graf Badeni, im Namen des gesamten Ministeriums haben Sie Mir unter Darlegung der Umstände, welche sich der Herstellung fester parlamentarischer Verhältnisse zur Zeit entgegenstellen, die Demission des Kabinets angeboten. Ich nehme diese Demission nicht an, da Ich Gewicht darauf lege, daß eine von Mir gewählte Regierung unbeirrt durch zeitweilige Parteischwierigkeiten ihre Thätigkeit ausschließlich durch das allgemeine staatliche Interesse bestimmen lasse. Indem Ich Sie und die Mitglieder des Kabinets der Fortdauer Meines vollsten Vertrauens versichere, erwarte Ich, daß das Ministerium auch künftig mit patriotischer Hingebung und nachdruckvoller Festigkeit die Geschäfte führen und unentwegt an jenen Grundsätzen festhalten wird, welche in der bei seinem Amtsantritte abgegebenen programmatischen Er

klärung und in der Thronrede vom 29. März enthalten sind."

Wien, 6. April. Anläßlich des Hinscheidens Brahms laufen unausgesetzt Trauerkundgebungen, sowie Kranzspenden inländischer und ausländischer Fürstlichkeiten ein. Der preußische Kultusminister Dr. Bosse hat telegraphisch seinen wärmsten Antheil ausgesprochen. In Vertretung des Unterrichtsministers wird der Sektionschef de Baillet von Latour der Leichenfeier beiwohnen.

Pest, 6. April. Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident Banffy beantragte, einen aus 21 Mitgliedern bestehenden Ausschuß zum Zwecke der Revision des Inkomptabilitätsgesetzes zu ernennen; der Antrag fand allgemeine Zustimmung. Am Freitag wird die Wahl des Ausschusses erfolgen. Das Haus stimmte ferner einem Antrage des Präsidenten zu, die letzte meritorische Sitzung am 16. oder 17. abzuhalten und sich dann bis zum 28. d. M. zu vertagen.

Frankreich.

Paris, 4. April. Der Panamaskandal verläuft jetzt ohne besondere Vorfälle. Daß er die Gemüther auch der außerhalb der Untersuchung stehenden Personen erregt, beweist der Umstand, daß der Untersuchungsrichter gestern den Besuch zweier Personen erhielt, die ihm Aussagen unterbreiten wollten, sich aber als geistesgestört erwiesen. Herr Le Poittevin beschäftigte sich gestern mit der Durchsicht der umfangreichen Papiere, die in der Villa des früheren Abgeordneten des Vaucluse-Departements, Vian, in St. Cheron beschlagnahmt worden waren, und verhörte Nachmittags Antide Boyer, sowie den Schwiegersohn des früheren Ministers Barbe, den Oberst d'Armandie. Dieser letztere überbrachte verschiedene Schriftstücke über die Beziehungen seines Schwiegervaters zur Panama-Gesellschaft. Später ertheilte der Minister den Vormündern der Kinder Burdeaus, Ruiz und Coste, eine Audienz, die ihm einen Protestbrief gegen einen Artikel in der „Autorité" unterbreiteten, die den von ihnen veröffentlichten Brief Burdeaus an seine Gemahlin als gefälscht und von ihm „mit Vorbedacht erfunden" bezeichnet hatte. Den früheren Ministerpräsidenten Rouvier ließ Herr Le Poittevin um Beibringung seines Ehekontraktes ersuchen. Es geht aus diesem hervor, daß Herr und Frau Rouvier unter dem Regime der Aufhebung der Gütergemeinschaft verheirathet sind und das Vermögen der Frau schon zehn Jahre vor der Verheirathung beim Crédit Lyonnais deponirt worden ist.

Paris, 6. April. Wie verlautet, ist der Gouverneur von Obok, Lagarde, welcher mit einer offiziellen Sendung an König Menelik betraut ist, in Entotto eingetroffen.

Paris, 5. April. Der Untersuchungsrichter Le Poittevin hat eine neue Untersuchung gegen 12 ehemalige Parlamentarier begonnen.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 5. April. Nach einer amtlichen Meldung des General-Gouverneurs Monzinho de Albuquerque aus Mozambique vom heutigen Tage ist der Aufstand in Gazaland nur ein theilweiser, da mehrere Häuptlinge der Regierung treu geblieben sind.

England.

London, 6. April. Nach Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Santiago hat Errazuriz die gestern angebotene Demission des Kabinets abgelehnt.

London, 6. April. Nach einer Meldung der „Times" aus Kapstadt ist der Volksraad des Oranje-Freistaates gestern eröffnet worden. In seiner Eröffnungsrede besprach der Präsident die Frage des engeren Anschlusses an Transvaal und erklärte, daß die in der jüngst stattgehabten Konferenz getroffenen Vereinbarungen ohne Zweifel ratifizirt werden würden.

London, 6. April. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Mozambique gemeldet, daß die Portugiesen unter Major Mouzinho, welche gegen die Namarallos gekämpft hatten, nach Mozambique zurückgekehrt sind, nachdem sie etwa 100 Meilen ins Innere vorgedrungen waren, ohne weiteren Feindseligkeiten zu begegnen. Nach Ankunft der erwarteten Verstärkungen dürften Schritte zur weiteren Ausdehnung der portugiesischen Sphäre erfolgen.

Rußland.

** Die russische Weinindustrie nimmt einen so stetigen Aufschwung, daß der Zeitpunkt nicht mehr all zu fern liegt, wo sie der Nachfrage der Konsumenten nach Weinen kleiner und mittlerer Marke ohne Inanspruchnahme des Auslandsprodukts zu genügen im Stande sein dürfte. In der Kosakensteppe wird ein ganz leidlicher Mousseux zu 60 Pf. das Liter erzeugt, der natürlich nicht entfernt mit den Produkten der französischen und deutschen Schaumweinindustrie zu vergleichen ist, aber die bescheidenen Ansprüche der einheimischen Konsumenten befriedigt. Die Rebpflanzungen des Kaukasus sind sehr fruchtbar und produziren schon jetzt ein Getränk, das an Gehalt, Farbe, Körper und Bouquet gewissen Burgundersorten ähnelt. In der Provinz Eriwan werden sehr alkoholreiche Weine gezogen, und Turkestan, dessen Weinerzeugung in den letzten fünf Jahren um 25 Prozent gewachsen ist, könnte für sich allein den Weinbedarf ganz Rußlands decken. In der Krim wird der Rebenbau und die Weinbereitung am rationellsten, nach allen Regeln westlicher Kunst, betrieben, mit dem Ergebniß, daß die weißen und rothen Traubensäfte dieser Halbinsel von hervorragender Qualität sind und einen sehr annehmbaren Ersatz für Burgunder, Santernes und Medoc darbieten.

Asien.

Teheran, 6. April. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Amin-ed-Dowleh wurde zum Präsidenten des Ministerraths und zum Minister des Innern mit weitgehenden Vollmachten ernannt.

Amerika.

Newyork, 6. April. Nach einer Depesche des „Newyork Herald" aus Caracas von gestern ratifizirte der Kongreß einstimmig den durch die Vereinigten Staaten vermittelten Vertrag mit England betreffend die Einsetzung eines Schiedsgerichts in der Guyana-Grenzfrage. Präsident Crespo werde den Vertrag am 9. d. Mts. unterzeichnen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 7. April. Auf dem hiesigen Personenbahnhof ereignete sich gestern Nachmittag gegen 4½ Uhr ein Unglücksfall. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, einen Theil des über dem Bahnsteig befindlichen Daches abzubrechen und sollte um die angegebene Zeit eine der großen eisernen Tragesäulen niedergelegt werden. Eine größere Anzahl Arbeiter war dazu herangezogen und die Säule mit mehreren Seilen befestigt worden, trotz dieser Vorsichtsmaßregeln stürzte dieselbe vorzeitig nieder und riß dabei das unterhalb des Daches befindliche Gerüst mit fort. Auf diesem letzteren befand sich zum Glück nur ein Arbeiter, der Schlosser Peglow, derselbe stürzte herab, doch kam er mit einer Verrenkung des rechten Fußes davon. Mittelst Krankenwagens wurde der Verunglückte in seine Holzstraße 17 belegene Wohnung befördert. — Auf dem städtischen Viehhof verunglückte gestern Nachmittag der dort beschäftigte Schlosser Falk, derselbe gerieth mit der linken Hand in das Triebwerk einer Maschine und wurde ihm der Mittelfinger vollständig abgequetscht. Samariter der Feuerwehr legten dem Verletzten einen Nothverband an.

— Auf das heute im Stadttheater stattfindende Benefiz für Herrn Gernot sei nochmals hingewiesen. Morgen tritt Herr Ludwig Barnay zum zweiten und letzten Male auf, und zwar als „König Lear". Die Freitag-Vorstellung ist zum Benefiz für das Chorpersonal bestimmt, zur Aufführung gelangt unter Mitwirkung des Herrn Dr. Seidel Gounods „Margarethe".

— In der gestrigen General-Versammlung der Neuen Stettiner Zucker-Siederei wurde der Geschäftsbericht verlesen, der Abschluß und die Bilanz vorgelegt, die Entlastung ertheilt und die Zahlung einer Dividende von 20 Mark per Aktie genehmigt. Das in regelmäßigem Turnus ausscheidende Aufsichtsraths-Mitglied Herr Alwin Kreich wurde auf vier Jahre wiedergewählt. Der § 7 Absatz 2 des Statuts wurde dem Antrage gemäß geändert.

— Am 20. April cr. wird in Schleswig eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* Auf der sogenannten Kavelwischer Strecke der Oder ereignete sich gestern Mittag ein Schiffszusammenstoß. Der oderaufwärts kommende, mit Mais von Baltimore nach Stettin bestimmte englische Dampfer „Guy Colin" fuhr den von hier mit Mauersteinen abgegangenen dänischen Schooner „Kruse", Kapitän Laarsen, am Heck an. Der Schooner wurde erheblich beschädigt, weshalb er sich von dem Dampfer „Carl Feuerloh" nach hier zurückschleppen ließ. Die Ladung wird nun wieder gelöscht, wobei der Dampfer „Ella" den Schooner durch Auspumpen des Wassers flott erhält. Der „Guy Colin" kam bei der Kollision ohne nennenswerthe Beschädigungen davon.

— Dem Garnisonverwaltungs-Inspektor a. D. Waldmann zu Grabow a. O., bisher zu Alt-Damm, ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Stadttheater.

Gastspiel Ludwig Barnay.

Es war nicht zu verwundern, daß das Gastspiel Ludwig Barnay's gestern erhöhte Zugkraft ausgeübt hat, die besseren Plätze waren sehr gut besucht und das Haus bot trotz Opernpreisen einen Anblick, wie man ihn bei klassischen Vorstellungen hier nicht mehr gewöhnt ist. Die Jahre sind an Barnay nicht spurlos vorüber gegangen, die Haare sind gebleicht, die Züge verrathen das nahende Alter, aber unverändert ist derselbe in seiner Kunst geblieben und sein „Othello" bewies uns gestern aufs neue, daß er ein berufener Vertreter für Shakespeare-Gestalten ist. Die Auffassung dieser Partie seitens des Künstlers ist eine eigenartige, aber eine so vorzügliche, daß sich das Interesse des Zuschauers fortgesetzt steigert und jede Scene den denkenden Künstler verräth. Barnay zeigt uns in seinem Othello vor Allem das rein menschliche, seine Liebe ist natürlich, sie kommt aus dem Herzen und selbst als der Verleumder langsam das Gift der verzehrenden Leidenschaft in dieses Herz träufelt, kommt nicht die Wildheit des Mohren zum Ausdruck, die Eifersucht wächst langsam, bis sie den heißblütigen Mann ganz ergriffen und jede gute Regung unterdrückt. Geradezu meisterhaft war die Scene mit Jago im dritten Akt und hier begann sich das bis dahin ziemlich kühle Publikum zu erwärmen und ließ es an begeistertem Beifall nicht fehlen, der sich dann fortgesetzt wiederholte. Trefflich war auch Herr Fischer als „Jago", er brachte das Boshafte und Verschlagene dieses Charakters mit einem gewissen Humor zur Darstellung. Fräulein Förster hat zur Tragödie kein besonderes Talent, aber sie gab gestern das Beste ihres Könnens und es gelang ihr, die „Desdemona" in einer Weise zu verkörpern, welche Anerkennung verdiente, besonders galt dies von der Schlußscene des 4. Aktes, in welcher sie warme Empfindung zeigte. Herr John war ein leidenschaftlicher „Cassio", auch die Herren Büttner (Brabantio) und Eberhardt (Doge), sowie Fr. Larisch (Emilia) waren wohl am Platze, nur Herr Telchmann hatte sich im Charakter des „Roderigo" etwas geirrt. Im Ganzen gehörte die gestrige Aufführung zu den besten Klassiker-Vorstellungen, welche in dieser Saison geboten sind.

R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

× **Berlin**, 6. April. Heute begannen vor dem hiesigen Schwurgerichte die Verhandlungen gegen die angeblichen Urheber des Mordanschlags, der am 29. Juni 1895 gegen den Berliner Polizeioberst Krause ausgeführt werden sollte. Angeklagt sind: 1. der Mechaniker Koschemann, 2. der Metallarbeiter Westphal als Anstifter der That wegen Mordversuchs, 3. Elise Westphal und 4. der Schuhmacher Weber werden angeschuldigt, von dem Vorhaben der Ermordung des Polizeioberst Krause Kenntniß gehabt zu haben, die Händlerin Gürtler, welche Beistand geleistet haben soll, den Koschemann der Bestrafung zu entziehen. Gegen die letztgenannte Angeschuldigte läuft auch noch eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung. Die Anklagebehörde vertritt den Standpunkt, daß ein persönlicher Racheakt nicht anzunehmen ist, es sich vielmehr um eine anarchistische Schreckensthat handelt. Koschemann hat bisher mit allem Nachdruck bestritten, daß er mit dem Attentat etwas zu thun gehabt habe; dieser Angeklagte leugnet auch ein Anhänger der Propaganda der That zu sein. Er hält die Absendung der Kiste als einen Akt des Spitzelthums und hat einen umfangreichen Alibibeweis angetreten. Auch Westphal soll Anarchist sein. Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Landgerichtsdirektor Riek, die Anklage vertritt Staatsanwalt Kanzow, die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Werthauer, Dr. Schöps, Bieber und Referendar Koch. Etwa 100 Zeugen werden vereidigt, worauf der Vorsitzende erklärt, daß er die Vernehmung derselben auf fünf Tage vertheilt habe; jedenfalls werde er so lange verhandeln, bis die Sache zum Abschluß gebracht worden sei. Er ermahnte die Zeugen, streng objektiv zu bleiben. Ein von dem Vertheidiger Koschemanns gestellter Vertagungsantrag wird von dem Gerichtshofe abgelehnt.

Sämtliche Angeklagte erklärten sich auf Befragen des Präsidenten für nichtschuldig.

Dortmund, 4. April. Ein eigenthümlicher Spruch des Schwurgerichts bildet hier das Tagesgespräch. Der Sparkassenrendant Ferber, genannt Domwirth, aus Rhynern bei Hamm war des Verbrechens im Amte und des Betruges angeklagt. Er hatte zwei Beträge von 1440 Mk. und 2566 Mk. nicht zur Kasse abgeführt. Dies wurde bei einer Revision der Sparkasse festgestellt. Dem Revisionsbeamten gestand Ferber, daß er das Geld in die von ihm geführte Auktionskasse (Ferber war gleichzeitig Auktionator) gethan und als Vorschuß an seine Auftraggeber gezahlt habe. Der Kassengehülfe Seewald hatte den Angeklagten wiederholt gemahnt, das Geld zur Kasse zu bringen, ja, gedroht, die Stelle aufzugeben, wenn das Geld nicht abgeliefert werde. Von dem Rendanten der katholischen Kirchenkasse in Hamm empfing Ferber 4604 Mk. als Zinsen und Tilgungsrate für ein von der Sparkasse entnommenes Kapital, das bei der Revision weder gebucht noch sonst verzeichnet war. Am Abend nach der Revision brachte Ferber dem Rendanten das Kapital unter dem Vorwande zurück, es sei ihm nicht möglich gewesen, die gewünschte, etwas verwickelte Verrechnung aufzustellen, obschon er in früheren Jahren die Rechnung ordnungsmäßig aufgestellt hatte. Mit Hülfe seiner Verwandten hatte Ferber die Gelder ersetzt. Der Betrug war gegen den Hotelbesitzer Lederle in Werl gerichtet, von dem Ferber 5000 Mk. in Werthpapieren erlangte, unter dem Vorgeben, er könne damit ein gutes Spekulationsgeschäft abschließen; statt dessen wurden diese Werthpapiere sofort bei einem Bankier verpfändet und der Betrag zur Deckung eines Wechsels benutzt. Lederle mußte sehr entschieden auftreten, um seine Papiere zurückzubekommen. Der Angeklagte behauptete, er habe das Geld nicht unterschlagen, es vielmehr in einen Kleiderschrank in seiner Wohnung gelegt, wo es auch noch gelegen habe, als die Revision erfolgte, er habe es nur vergessen. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten schuldig zu sprechen und mildernde Umstände zu versagen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage ganz. In Folge dessen wurde der Angeklagte freigesprochen.

Landwirthschaftliches.

Der Kampf gegen die Obstmaden. Jedermann kennt aus eigenster Erfahrung den Schaden, den die „Obstmaden" unsern Aepfeln zufügen, es sind diese Maden die „Raupen" eines Schmetterlings, des „Apfelwicklers". Freiherr von Schilling, der bekannte Naturforscher, hat neue „Fanggläser" gegen den Apfelwickler erfunden, durch welche die Schmetterlinge angeködert werden und massenhaft zu Grunde gehen; Gebrüder Rochna in Frankfurt a. O. liefern 10 Stück für 65 Pfg., 100 Stück für 6,25 Mark, 1000 Stück für 60 Mark. Der bekannte Calvillenzüchter Freiherr von der Planitz in Meran in Tyrol hing 6200 Fanggläser auf mit Unkosten von etwa 400 Gulden. Trotzdem glaubt er diese Auslagen in dem einen Jahre durch Verminderung der Wurmstichigkeit reich verzinst zurückerhalten zu haben.

Vermischte Nachrichten.

Thorn, 6. April. Der Arbeiter Friedrich Schlaak, welcher in der Nacht vom 23. zum 24. September die Käthnerfrau Templin-Hohenkirch ermordete, ist heute durch den Scharfrichter Reindel enthauptet worden.

Merseburg. In den am 24.—30. März hier abgehaltenen Prüfungen für Einjährig-Freiwillige vor der königlichen Prüfungskommission bestanden von 25 Bewerbern insgesamt 9, darunter 4, welche in Dr. Harangs's Einjährigen-Institut in Halle a. S. vorbereitet waren. Während der jetzigen Osterprüfungen legten im Ganzen 10 Schüler der genannten Anstalt dies Examen mit gutem Erfolg ab.

Paris, 1. April. (Tabaksverbrauch in Frankreich.) Die Direktion der staatlichen Manufakturen veröffentlicht das Ergebniß ihres Betriebes im Jahre 1896. Die Tabaksmanufaktur erzielte einen Reingewinn durch den Verkauf von Tabak in der Höhe von 311 870 742 Frks. Geraucht, geschnupft und gepriemt wurden im vergangenen Jahre in Frankreich 36 Millionen Kilo, womit im Durchschnitt auf jeden Franzosen ein Kilo Tabak kommt. Von in Frankreich gebautem Tabak kamen 25 581 343 Kilo zur Verwendung, die der Regie 85 Frks. für die 100 Kilo kosteten. An ausländischem Tabak wurden 16 114 343 Kilo gebraucht. Hiervon kosteten 100 Kilo 132 Frks. 33 Cent. Schließlich kaufte die Verwaltung 9 672 195 Havannazigarren zum Durchschnittspreise von 211 Frks. 90 Cent. das Tausend. Der Reinertrag des Zündholzmonopols beläuft sich auf 20 115 933 Frks. Es wurden im vergangenen Jahre 29 448 678 620 Zündhölzer fabrizirt und außerdem im Auslande noch 3 747 937 000 Stück Zündhölzer gekauft.

Petersburg, 6. April. Einer Depesche der „Handels- und Industrie-Zeitung" aus Baku zufolge brannte dort eine Kerosinfabrik mit 200 000 Pfud Naphtha sowie das Reservoir einer anderen mit 200 000 Pud Kerosin ab; eine dritte Fabrik gerieth in Brand.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 6. April. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,60 bis 9,75. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,00—7,90. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—, Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 8,85 G., 8,97½ B., per Mai 8,90 G., 8,92½ B., per Juni 8,95 G., 8,97½ B., per Juli 9,02½ G., 9,02½ B., per August 9,05 bez., 9,05 B. Matt.

Köln, 6. April. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 57,50, per Mai 56,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 6. April, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 8,87½, per Mai 8,92½, per Juni 8,97½, per August 9,05, per Oktober 8,95, per Dezember 9,00. Matt.

Hamburg, 6. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 41,00 G., per Juli 41,25 G., per September 42,25 G., per Dezember 42,75 G.

Bremen, 6. April. Baumwolle ruhiger, 38,75. Petroleum matt, 5,50 B.

Wien, 6. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,71 G., 7,72 B., per Mai-Juni 7,44 G., 7,45 B., per Herbst —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 6,36 G., 6,38 B., per Mai-Juni 6,25 G., 6,27 B. Mais per Mai-Juni 3,69 G., 3,70 B. Hafer per Frühjahr 5,90 G., 5,92 B.

Glasgow, 6. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 7 d. Fest.

Newyork, 6. April. Visible Supply Weizen 38 612 000 Bushels, Mais 25 318 000 Bushels.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. April. In Gegenwart des Kaiserpaares hat heute Mittag in der englischen Kapelle die Trauerfeier für die verstorbene Gemahlin des großbritannischen Botschafters stattgefunden. Eine größere Anzahl der hier anwesenden Fürstlichkeiten war ebenfalls erschienen, außerdem der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretär Frhr. v. Marschall, andere hohe Beamte und viele Offiziere. Das diplomatische Korps war fast vollzählig vertreten. Nach der Trauerfeier erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem Dorotheenstädtischen Kirchhof. Dem Trauerzuge folgten die beiden Galawagen des Kaiserpaares.

— Das Befinden des Staatssekretärs von Stephan war bis heute Nachmittag noch unverändert. Der Kräftezustand war andauernd schwach.

— Bei dem am 18. September d. J. stattfindenden Regierungsjubiläum des Königs Oskar von Schweden wird Kaiser Wilhelm durch den Prinzen Heinrich von Preußen vertreten sein.

— Die Nachrichten über das Befinden der Kronprinzessin von Schweden lauten recht befriedigend. Bei eintretender warmer Witterung wird sie aus dem Süden zurückkehren und zunächst ihren Eltern, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, einen Besuch machen.

— Dem Auswärtigen Amte ist auch von der deutschen Kolonialgesellschaft ein Protest gegen die Erklärungen des französischen Kolonialministers wegen der Ausdehnung des Protektorats über Gurma zugegangen.

— Die „Post" bestätigt, daß Kontreadmiral Tirpitz mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand schwerlich in der Lage sein wird, vor Beginn des Sommers im Reichsmarine-Amt zu erscheinen.

— Der Kaiser hat den Kontre-Admiral Büchsel mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche der Marineverwaltung für die Dauer der Beurlaubung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts beauftragt.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Handwerksorganisations-Vorlage trat heute wieder zusammen. Abg. Gamp (Reichsp.) schlug für den § 100 folgende Fassung vor: „Zur Wahrnehmung der gemeinsamen gewerblichen Interessen der Handwerke gleicher oder verwandter Art kann durch die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag Betheiligter angeordnet werden, daß innerhalb eines bestimmten Bezirks sämtliche Gewerbetreibende, welche das gleiche oder verwandte Handwerk ausüben, einer Innung (Zwangsinnung) anzugehören haben, und zwar unter bestimmter Abgrenzung des Bezirks und im Falle des Vorhandenseins einer genügenden Anzahl von Mitgliedern." Dieser Antrag wird schließlich mit der Maßgabe, daß die Mindestzahl derjenigen, welche über die Bildung einer Innung zu entscheiden haben, zwanzig betragen soll, mit 9 gegen 6 Stimmen genehmigt.

Miskolcz, 6. April. Durch den Einsturz von Erdmassen in ein Grubenbergwerk in der Nähe der Stadt wurden mehrere Arbeiter verschüttet, von denen bisher nur zwei Leichen geborgen sind.

Wien, 6. April. Die Meldung russischer Blätter, Kaiser Franz Josef werde den russischen Sommermanövern bei Bialistock beiwohnen, wird in hiesigen Hofkreisen als unrichtig bezeichnet.

Lemberg, 6. April. Beim Bahnbau beschäftigte Arbeiter überfielen die Stadt Chodorow, tödteten und verwundeten mehrere Einwohner, plünderten die Häuser. Von hier ist Kavallerie und Infanterie nach Chodorow abgegangen.

Paris, 6. April. Wie verlautet, haben die Verhandlungen der Pforte mit der Ottomanbank wegen eines neuerlichen Vorschusses von 200 000 Pfund zu einem Resultat geführt.

Rom, 6. April. Auf Grund der letzten Nachrichten aus dem Orient gab der Fürst von Montenegro den geplanten Besuch seiner Tochter in Florenz auf.

Genua, 6. April. Hier wird jetzt der Prozeß gegen den einen Inhaber der Bankfirma Fratelli, Bingen, wegen betrügerischen Bankerotts geführt. In der heutigen Verhandlung sagten sämtliche Zeugen zu Gunsten Bingen's aus, so daß die Freisprechung des Angeklagten in sicherer Aussicht steht.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 7. April.

Kühl, theils heiter, theils nebelig bei schwachen nordöstlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 5. April. **Elbe** bei Aussig + 1,58 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,35 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,20 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,00 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,40 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel + 1,00 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,50 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 5,72 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,94 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,55 Meter. — Am 4. April: **Netze** bei Usch + 1,90 Meter.

Berlin, den 6. April 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	103,90b	Westf. Pfbr.	4%	102,00B
do.	3½%	103,80bB	do.	3½%	100,80B
do.	3%	97,70bB	Wstp.rttsch.	3½%	100,20B
Pr.Consl.-Anl.	4%	103,20B	Kur- u. Nm.	4%	105,00B
do.	3½%	103,90b	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	97,75G	Pomm. do.	4%	104,80G
P.St.-Schld.	3½%	100,90G	do.	3½%	101,30bG
Berl.St.-O.	3½%	100,90G	Posensche do.	4%	104,80G
do. n.	3½%	100,90bG	Preuß. do.	4%	104,80G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,30G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,90G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,00G	Sächs. do.	4%	104,00G
Wstp.P.-A.	3½%	100,25G	Schles. do.	4%	104,75G
Berl. Pfdbr.	5%	121,00b	Schl.-Holst.	4%	104,90b
do.	4½%	113,80G	Bad. Esb.-A.	4%	—,—
do.	4%	112,75G	Baier. Anl.	4%	102,30G
do.	3½%	104,60G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,00G
Kur- u. Nm.	3½%	100,70b	Hmb.Rente	3½%	105,60bG
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	101,30bG
Landsch. Central- Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	100,90B	Bair. Präm.-Anleihe	4%	156,00G
do.	3%	93,25b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,80B
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,20B	Mein. 7-Gld. Loose	—	21,70b
Pomm. do.	3½%	100,30G			
do.	4%	—,—			
do.	3%	93,50G			
Posensche do.	4%	102,25G			
do.	3½%	100,25B			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Brl. Feuer	170	—,—	Germania	451	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer	240	5216,00bG
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	— —	Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	69,00b	Oest. Gd.-R.	4%	104,25bB
Buk. St.-A.	5%	100,20bB	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,00G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	43,30b	R. co. A. 80	5%	102,40bG
Ital. Rente	4%	89,90b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	97,40b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	9[illegible],90b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	— —	do. Pr. A. 64	5%	184,00B
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	176,50b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodener.	5%	120,50G
do.Silb.-R.	4⅕%	101,50b	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,40b
do. 250 54	4⅕%	171,50bB	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,20b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	—,—	Ung. G.-Rt.	4%	103,60b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,90G	do. Pap.-R.	5%	—,—
do.	5%	102,25b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,25b	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,25b	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,90b	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG	do. (rz. 100)	4%	102,30G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	99,20B
do.	4%	100,30bG	do.Com.-O.	3½%	99,10bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,80G
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00b
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	114,50G	do.	4%	103,25b
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	105,30G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,40bG	do. (rz. 110)	4½%	106,25G
			do. (rz. 110)	4%	103,90G
			do.	4%	100,10G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	121,50b	Hibernia	5½%	162,00b
Boch. Bw. A.	—	82,00bG	Hörd. Bgw.	0	—,—
do. Gußst.	4%	150,25bG	do. conv.	0	12,00b
Bonifac.	0	120,60bG	do. St.-Pr.	0	44,50bG
Donnersm.	6%	146,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	46,50bG	Laurahütte	4%	152,50bB
Gelsenkch.	6%	157,00bB	Louise Tiefb.	0	93,50b
Hark. Bgw.	0	—,—	Mk.-Wstf.	6	115,60bG
			Oberschlef.	1%	91,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,50b	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,50bG
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	100,80G
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,30b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	105,60bB
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,00B
Saalbahn	3½%	— —	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,25b	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	102,40G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,10G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	— —			
Jelez-Orel	5%	— —			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	121,75b
Marienburg-Mlawka	5%	122,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	91,25b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	58,40b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güterb.	4%	93,90b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	160,50b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,10G	Gotthardb.	4%	153,25b
Marienburg-Mlawka	4%	82,60b	It. Mittmb.	4%	93,80b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,10bG	Mosk. Brest	3%	72,25B
Ostp. Südb.	4%	9[illegible],25b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B.Elb.	4%	132,10G
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	31,25b
			Warsch.-Ter.	5%	— —
			do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.			Dividende von 1896.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	60,75bG	Disc.-Comt.	8%	193,70bG
Berl. Eff. B.	4%	127,75b	Dresd. B.	8%	150,40bG
do. Hdlsges.	4%	152,25bG	Nationalb.	6½%	138,20b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	115,50bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,00G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	168,10bG
Deutsch. B.	9%	188,70b	Reichsbank	6,22%	159,00b
Dtsch. Gen.	5%	120,25G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,365G
Souvereigns	20,38b	Franz. Banknot.	81,15b
20 Fres.-Stücke	16,24b	Oester. Banknot.	170,45b
Gold-Dollars	4,1825b	Russische Not.	216,75bG

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	8%	54,90bG	Harb. Wien Gum.	20%	418,75B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	— —	L. Löwe u. Co.	20	389,80bG
Leopoldshall	3½%	85,60G	Magdeb. Gas-Ges.	6%	127,25G
Oranienburg	6%	150,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	239,5 bG
do. St.-Pr.	6%	150,00G	do. (Lüders)	8%	221,75bG
Schering	15%	232,00bG	Hallesche	28%	496,00b
Staßfurter	11	178,90bG	Hartmann	7	188,40bG
Union	8%	118,0 B	Pomm. conv.	4½%	106,25G
Brauerei Elysium	3%	— —	Schwartzkopf	12½%	247,00bG
Möller u. Holberg	0	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	174,25bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	204,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	— —	Norddeutscher Lloyd	0	104,00b
St. Chamott-Fabrik	15%	303,60bG	Wilhelmshütte	4%	68,00bB
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	203,50B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	130,10G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6½%	131,2 G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	333,00bG
Danziger Oelmühle	—	87,25G	Stett. Electr.-Werke	6%	167,50G
Dessauer Gas	10%	207,50B	Stett. Pferdebahn	3%	129,50b
Dynamite Trust	10%	187,75b	N.Stett. D.-Comp	0%	66,60G

Bank-Discont.

Reichsbank 3½, Lombard 4 bez. 4½, Privatdiscont 2⅝.

Wechsel-Cours v. 6. April.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,50b
do.	2 M.	2½%	168,65b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00b
do.	2 M.	2½%	80,75G
London	8 T.	2%	20,375b
do.	3 M.	2%	20,305G
Paris	8 T.	2%	81,10B
do.	2 M.	2%	80,80bG
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,40b
do.	2 M.	4%	169,50b
Schweiz. Pl.	8 T.	3%	80,80b
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,85bG
Petersburg	8 T.	4½%	215,95G
do.	3 M.	4½%	213,60b

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

12) Nachdruck verboten.

„Die Frau hat ein Gesicht, wie der Winter in Rußland, Meister!" sagte der alte Arbeitsmann Hansen, welcher dreißig Jahre Handlanger bei Meister Hörmann gewesen war und jetzt als eine Art Hausknecht für Alles im Hause beschäftigt wurde, weil er, fleißig und anstellig, auch den großen Garten in Ordnung zu halten verstand. „Mich läuft's allemal kalt über'n Leib, wenn ich ihr ansehe. Das Herz, wenn ich's meinswegen sagen soll, ist von Stein, — mir dauert das Fräulein, was der reine Engel ist. Ich hab' den Herrn Ministerialsekretär gut genug gekannt, die Frau hat ihn auf dem Gewissen, Meister! — Meinswegen ist er nicht so gutwillig von der Welt gekommen."

„Ach hört doch auf mit dem Blech, Hansen, Euretwegen wird der Herr Sekretär wohl nicht in's Gras gebissen haben. Es ist Eure alte Litanei, daß ihn die Frau in den Tod getrieben hat. Ich sage mir, der nichtsnutzige Sohn war daran ganz allein schuld."

Meister Hörmann wandte sich zornig von dem alten Manne, der Rosenstöcke anband, ab, um in's Haus zu gehen.

„Na meinswegen," brummte Hansen ihm hörbar nach, „der Bursche soll ja ausgebrochen sein."

Der Meister kehrte rasch um und sah ihn erschrocken an.

„Ist das wahr, Hansen, woher wißt Ihr's denn?"

„Als ich heute früh nach dem Bahnhof ging, um die Kiste an den jungen Herrn zu expediren, kam mich ein Mensch entgegen, die wie'n Bekannter nach mich hinschielte. Ich denke, wer is denn meinswegen dieser Bekannter und wie ich ihn recht anseh', is es der junge Wetzel, der seine 2 Jahre abgesessen hat."

„Wetzel, richtig," nickte Meister Hörmann, „der wegen der Körperverletzung verurtheilt wurde —"

„Na, es war eigentlich doch meinswegen ein richtiger Todtschlag," fiel Hansen hitzig ein, „denn der arme Junge, was der Einzige von meinem Freund Renker war, is ein Vierteljahr darnach an der Verletzung gestorben. Sie wissen doch, Meister, der junge Renker war ein fermoster Zeichner, der meinswegen gern unter die Architekten gegangen wär. Aber der Wetzel meinte in der Kneipe, wo das Unglück passirte, daß er als Architektensohn, was sein Vater doch ist, einen besseren Kopf und ditto Recht dazu hätt' und da ging's los. Na, was ich nun meinswegen sagen wollte, Meister, der Zuchthäusler that auf einmal ganz brüderlich, gab mich die Hand, was ich nu grad' vor keine Ehre hielt, und meinte, ob sich die Frau Ministerialsekretärin Reichardt, die gewiß noch bei uns wohnen thät, wohl über die Rückkunft ihres Herrn Sohnes freuen thät und daß er justement ausgebrochen wär', als er freigekommen wär', — er, der Wetzel nämlich. Reichardt würd' steckbrieflich verfolgt, sagt er, was ja meinswegen auch seine Richtigkeit haben kann."

Meister Hörmann war vor Schrecken ganz blaß geworden, er ließ seine Pfeife ausgehen, da ihm diese Nachricht jeden Genuß verleidet zu haben schien.

„Wenn das wahr wäre," meinte er endlich, „aber ich kann's nicht glauben, er würde auch nicht weit kommen, denn wenn er's wagen sollte, seinen Fuß hierherzusetzen —"

„Er wäre frech genug dazu," schaltete Hansen hierbei ein.

„Das freilich, bin aber auch Manns genug, mein Hausrecht zu wahren; er soll's nur probiren, der Lump! — Könnt heut' Abend Wache halten, Hansen, — der Garten geht nach dem einsamen Heckenweg hinaus, und der Spitzbub kennt jedes Schlupfloch. — Könnte zur Vorsicht den „Tell" losketten."

„Der thut ihm nichts, kennt ihn ja von früher her, Meister!"

„Einerlei, er wittert ihn doch und das ist genug. Wir müssen aufpassen, daß der Sträfling nicht in mein Haus, und vor allen Dingen nicht in die Wohnung seiner Mutter kommt, — die Arme hat genug zu tragen."

„Na, Meister, — sie würde meiner Six kurzen Prozeß mit ihm machen," behauptete Hansen mit pfiffiger Miene, „das ist just keine, die ihre Kinder verpimpelt und ich weiß meinswegen soviel, daß sie nicht mal seinen Namen hören kann. Ja, wenn sie das Herz von's Fräulein Toni hätt', aber ich glaub', daß die nun erst recht böse Tage kriegt."

„Weshalb denn, alte Unke?"

„Na, von wegen dem schmucken Herrn Maler, was der Freund von ihrem Bruder in Koblenz ist. Daß er meinswegen hierher kommt —"

„Glaub' ich auch nicht," lachte Meister Hörmann, „dann könnt' ich den jungen Herrn nur bedauern. Euretwegen kommt kein Mensch hierher, Hansen!"

Der alte Mann sah wie verloren vor sich hin.

„Wohl möglich, Meister," sprach er leise, „ich hab' keinen Menschen mehr, der sich von wegen die Verwandtschaft zu mich rechnet. Aber derohalber spare ich doch jeden Pfennig, und hab' mein Sparkassenbuch in meinem Koffer liegen und mein Testament darum gewickelt. Ich wollt' immer mal mit dem Meister darüber sprechen von wegen diese Sache und meine Erbin, was Fräulein Toni meinswegen sein sollt und wie's im Testament auch steht. Denn sie war immer zuthunlich mit mich armen Kerl und hat mir gefragt, wenn ich nicht recht war und immer sanft und freundlich, wie's eine Tochter nicht sein könnt'. Und das hat mir gerührt, Meister, und zu allermeist vergangenen Weihnachts-Abend, wo sie für mir alten niedrigen Menschen einen prachtvollen Shawl selbst gestrickt hat, den ich aber nicht trage, weil ich ihn erst im Sarge umhaben will, was ich auch allens aufgeschrieben hab' und den Meister bitten thu, dafür meinswegen zu sorgen."

Meister Hörmann, der soeben ein Streichholz in Brand gesetzt hatte, um seine Pfeife wieder anzuzünden, ließ sich vor Verwunderung die Finger verbrennen und warf es dann ärgerlich fort.

„Das ist aber der reine Wahnsinn," polterte er, „ich meine von wegen dem Shawl, den Fräulein Reichardt doch nicht für einen Todten gestrickt hat, sondern für den lebenden Peter Hansen, der ihn jetzt gebrauchen soll. Na, sie wird Augen machen, wenn ich ihr das erzähle und wahrhaftig keinen Finger mehr für Euch rühren. So ein Holzkopf, den schönen weichen Shawl im Sarge modern zu lassen, wo Ihr nichts davon merkt. Tragen sollt Ihr ihn, dummer Peter, dann freut sie sich und sieht, daß Ihr Euch was aus ihrem Geschenk macht. So hat sie ja nur einen Aerger davon gehabt, da sie's recht gut gemerkt hat, wie wenig Ihr Euch daraus gemacht habt."

Peter Hansen sah so bestürzt aus, daß der Meister ihm gutmüthig auf die Schulter klopfte, und ihn dann fragte, was er mit Herrn Fels, dem Freunde des jungen Reichardt in Koblenz, denn eigentlich gemeint habe.

„Na, Meister, das kann denn doch wohl ein Blinder sehen, daß der schmucke Maler von wegen Fräulein Toni so oft herkommt."

„Mag sein, ich seh' darin kein Unglück, mein lieber Hansen! — keine Idee!"

„Ich aber, Meister!" sprach jener eifrig, „denn meinswegen hat ihn das Fräulein auch lieb und das ist ihr Unglück."

„Warum, warum? das ist ja der baare Unsinn, Mann!" — rief Meister Hörmann ungeduldig. „Kann sie eine bessere Partie machen? — Zum Henker, nein! — denn erstens ist sein Vater ein sehr wohlhabender Zimmermeister in Koblenz, und zweitens wird er über kurz oder lang ein berühmter Maler sein. Wer kann gegen ihn was einwenden?"

„Die Frau Ministerialsekretärin!" erwiderte Peter Hansen triumphirend. „Die ist meinswegen dagegen, Meister! Und warum? weil sie einen Schwiegersohn mit 'n langen Titel haben will."

„Hm, Herr Fels kann auch Professor werden, wie sein Lehrmeister —"

„Der Titel ist ihr nicht lang genug," fiel Hansen energisch ein. „Ich weiß es, daß sie einen ganz langen und wunderlichen Titel schon parat für das Fräulein hat. Ja, ja, das wird meinswegen ein Unglück geben mit diesem Titelkram und dann soll der Mann alt und häßlich sein, es ist nicht zu glauben, aber die alte Stine, was die alte Aufwärterin ist, hat's mich geklagt."

Meister Hörmann starrte ihn ungläubig und erschrocken an.

„Darin wäre aber ja weder Idee noch Charakter, wenn's der Geheime Kalkulatur-Sekretär Meinecke sein sollte!" schrie Meister Hörmann, so zornig mit seiner Pfeife herumfuchtelnd, daß sie zerbrach. „Hat man davon," murrte er, den Schaden betrachtend, „wenn man sich um anderer Leute Rüben kümmert. Aber was zu viel ist, ist zuviel, wenn die Frau das im Sinne hat, dann muß sie mir aus dem Hause."

„Es ist justement so, Meister! — Die Stine hat's gesagt, und die weiß Alles, ein Geheimer war dabei. Was soll man nun meinswegen dabei machen, ich hab' den geheimnißvollen Menschen hier ja noch nicht mit Augen gesehen."

„Natürlich war der unausstehliche Kerl schon einige Male hier im Hause, habt ihn doch sehen müssen, Herr Hansen, die Hopfenstange mit dem kahlen Schädel und dem erbsengelben Ueberzieher."

„Das alte Scheusal, das über die eigenen Füße fällt?" rief Hansen ergrimmt, „na, Meister, wenn wir so was leiden, dann sind wir meinswegen die Luft nicht mehr werth. Aber sie nimmt ihn nicht —"

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 1. April 1897.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Joseph Wolff**, Schiedsmann des 6., erster Stellvertreter des Schiedsmanns des 7. und zweiter Stellvertreter des Schiedsmanns des 8. Bezirks, hat seine Wohnung von Elisabethstraße Nr. 17 nach

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 7

verlegt.

Der Magistrat.

Stettin, den 1. April 1897.

Bekanntmachung.

Das Fachwerksgebäude am Dunzig Nr. 10 soll auf Abbruch verkauft werden.

Schriftliche Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 12. April 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.
gez. **Krause.**

Ortskrankenkasse IX.

Zu der am Dienstag, den 13. April cr., Abends 8 Uhr, im Restaurant **Bräder**, Pölitzerstr. 18, stattfindenden **General-Versammlung** werden gemäß § 51 der Statuten die Interessenten hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
Abnahme der Jahresrechnung 1896.

Der Vorstand.

Kirchliches.

Gertrud-Kirche.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor prim. Müller.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Dünn.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passions-Gottesdienst: Herr Prediger Hancke.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abends 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Remitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Buchholtz.

Grabow:
Am Mittwoch Abend 7½ Uhr in der Friedenskirche Passionspredigt: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Schweder.

Musik-Schule K. A. Fischer.

Freitag, den 9. April, Abds. 7 Uhr, im gr. Saale des Evang. Vereinshauses:

Musik-Abend (Prüfung).

Programme als Eintrittskarten à 20 Pfg. in den Musikalienhandlungen von **E. Simon** (Königsthor) und **S. Kaselow** sowie bei der Vorsteherin, Rossmarktstr. 11. 2 Tr.

Frau **Elfriede Fischer.**

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Zum 1. 10. 97 ist die erste Etage der Häuser **Karlstr. 7 u. 8** zusammenhängend oder getrennt zu vermiethen. Näheres **Grüne Schanze 18, 1 Tr.**

7 Stuben.

Luisenallee 41, III, mit Centralheizung.
Breitestraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- u. Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen. **H. Kettner.**
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 5, p., m. r. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober cr.

6 Stuben.

Augustastr. 53, 2 Tr., Wohn. von 5 Zim. mit reichlichem Zubehör, bald oder zum 1. Juli zu vermiethen.
Wrangelstr. 4c, m. Garten z. 1. Juli od. früher.
Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör sof. zu vermiethen. Zu erfr. p. r.
Grabowerstr. 6a, III, Pr. 1300 ℳ, z. 1. Juli zu verm. Besichtigung von 11—1 Uhr.
Wohnung v. 6 Zimmern sofort zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Alleestr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.
Lindenstr. 8, I, über Entree, Eckwohn., eleg. Räume m. Bade- u. Mädchenstb. 2c., bill., sof. o. sp.

4 Stuben.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollwerk, mit Badest., gr. Wirthschaftsr., ev. schon z. 1. Mai

3 Stuben.

Bellevuest. 41 Wohn. m. Grtben. f. 29 ℳ z. 1. 7. 97.
3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest. m. Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wiekenberg).
Bergstr. 5 Wohn v. 3 Stb. u. Kabin. z. 1. Juli.
Falkenwalderstr. 106, 3 Zim. m. Zubeh. z. 1. 7. 97 zu verm. Näh. part. l.
Fichtestr. 11, m. reichlich. Zubeh., z. 1. Juli.
Oberwiek 73, 2 Tr., zum 1. 7. 97 zu verm.

2 Stuben.

Gr. Domstr. 19, 1 Tr., u. Küche z. 1. Mai.
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., Kabinet, Küche 2c. zum 1. Mai zu vermiethen.
Philippstr. 72, sof. Näh. Hohenzollernst. 73 II, l.
Ob. Rosengarten 17 eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör für 20 ℳ zu vermiethen. Zu erfrag. beim Vicewirth.
Gr. Wollweberstr. 25, 3 Tr., mit Kam. und Küche z. 1. 5. 97. Pr. 25 ℳ N. Kah. 1

Stube, Kammer, Küche.

Birkenallee 21, z. 1. 5. Näh. Vorderh. III r.
Bergstr. 4, zum 1. Mai zu verm.
Bergstr. 5 zum 1. Mai zu vermiethen.
Bellevuestr. 34 i. Vorderh., Wohn, m. Entree.
Grabow, Breitestr. 27 im Vorderhaus, Stube m. Kochofen, Kammer.
Neu-Torney, Grünstr. 4, 9 ℳ, sofort z. verm.
Hagenstr. 4, II, Vordst., Kch., Bdk. 14,50 ℳ u. 1 St.
Marienstr. 1, mit Wasserleitung zu verm.
Rosengarten 29 zu vermiethen.
Wallstraße 26—27 zwei Hofwohnungen am 1. Mai miethsfrei.

1 Stube.

Hünerbeinerstr. 8, Vrdstb., Küche 2c. f. 15,50 ℳ

Möblirte Stuben.

Junkerstr. 4, 2 Tr., sep. Eing., sofort.
Kurfürstenst. 6, III 1 od. 2 a m. K. m. Bdst. a. 1 H.

Schlafstellen.

Fuhrstr. 16, IV, 1 j. Mann f. frdl. h. mbl. Schlafst.
Schulzenstraße 40, 3 Treppen, findet ein anständiger junger Mann f. Schlafstelle.
Gr. Wollweberst. 20/21, H. III r., f. 1 jung. M.

Läden.

Birkenallee 21, Lad. u. Wohn. z. 1. 10. N. Vrdh. III r.
Laden mit Wohnung z. 1. Juli zu vermiethen Bogislavstr. 41.
Neuestr. 5b, 1, 1 fl. Haus, best. aus Laden, Whn., Dachstb. u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 ℳ
Oberwiek 43, Laden z. jed. Geschäft passend.

Werkstätten.

Klosterhof 18, Keller oder Lager.
Pelzerstr. 10, Kell. a. d. Straße als Werkst. o. Lagerr.

Stallungen.

Birkenallee 20 Stall f. 3—4 Pfrd., Remise 2c.

Handelskeller.

Albrechtstr. 1, auch zu jedem andern Geschäft passend, z. 1. 5. zu verm. Näh. 1 Tr. r.
Falkenwalderstr. 138, Handelskeller, oder zu jedem andern Geschäft pass. z. 1. April zu v.

Wohnungsgesuche.

Per 1. September wird in bester Geschäftslage ein

grosser Laden

eventl. ein Lokal zum Ausbauen gesucht. Offerten mit ausführlicher Angabe sub **J. D. 601** an **Rudolf Mosse Bremen.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Bong [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn Schwing [Arnstadt]. Herrn R. Nickel [Neustettin]. Herrn Theodor Bleß [Stettin].

Verlobt: Frl. Wanda Meyerowitz mit Herrn Adolf Leßynski [Stolp i. P.-Königsberg i. Pr.]. Frl. Hedwig Meyer mit Herrn D. Levy [Stargard-Berlin].

Gestorben: Frau Caroline Bucker geb. Brandenburg [Brandshagen]. Frau Henriette Duckert geb. Dehn [Freienwalde i. Pomm.]. Herr Ferdinand Eckert [Kolberg]. Herr Hermann Friedrich Keßler [Kassel]. Herr Max Spiegelberg [Strelitz i. M.]. Herr Friedrich Schultz [Anklam]. Herr Gottfried Pankmin [Stargard]. Herr Johann Schultz [Prenzlau].

60 Einjährige!

Dr. **Harang's Einj.-Institut,**
Halle S. Staatl. Aufsicht! 1864 begründet! Vorbereitg. f. **Einj.-Examen** u. f. **höhere Schulen.** 27 Schüler in Pension. Seit Ost. 94 bestanden bis jetzt gerade **60 Einjäh., 9** Schüler für **Sekunda, 3** f. **Obersek., 4** f. **Prima, 5** für **Oberprima.** Prospekt.

Höhere Mädchenschule,

Elisabethstr. 8.

Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt am Dienstag, den 27. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich zwischen 11 und 1 Uhr bereit.
Katharina Wegener.

Haushaltungspensionat für Töchter bess. Stände,
Moltkestr. 17. F. bürg. Küche, Haush., Handarb., ges. Form., ev. Wissenschaftliche Sprachen, Musik. Preis mäßig.
L. Pfalzgraf.

Arbeits- und Nachhülfestunden
(auch in den Ferien) werden ertheilt
Friedrichstr. 9, 3 Tr. rechts.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- u. Abiturienten-Examen rasch, sicher, billigst.
Dresden 8. **Moesta,** Direktor.

Gildemeister's Institut
Hannover.
Altbewährte Vorbereitungs-Anstalt für alle Militär- u. höheren Schul-Examina incl. Abiturium. Im Schuljahre 95/96 bestanden 72, Michaelis 96 allein 28 Zöglinge der Anstalt ihre resp. Prüfungen. Kleine Klassen. Individuelle Behandlung. Anerkannt gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktor des Instituts **Blumberg.**

Privat-Kapitalisten
bestellt **Probe-Nummern** der **„Neuen Börsen-Zeitung", Berlin, Zimmerstrasse 100.** Versandt gratis und franco.

Pädagogium
des Ev. Johannesstifts
in Berlin-Plötzensee.
(Progymnasium von Sexta bis Untersekunda incl.)

Am 31. März d. J. fand zum ersten Mal die Einjährigen-Prüfung in der Anstalt statt, welche sämmtliche Sekundaner bestanden. Pensionate in 3 Abtheilungen (zusammen 7 Familien) für ca. 90 Zöglinge. Pensionspreis: Abthl. A. 1000–1500 ℳ Abthl. B. 600–900 ℳ Abthl. C. 500 ℳ incl. Schulgeld. 5 wissenschaftliche Lehrer, 1 Elementarlehrer und 4 Kandidaten der Theologie. Prospekte durch den Vorsteher Pastor **Philipps.** Beginn des neuen Schuljahres am 22. April (Donnerstag) früh 7 Uhr.

PATRIOTISCHER LANDWEHR-VEREIN STETTIN — MIT GOTT FÜR KÖNIG u. VATERLAND — GEGR. 18/12 90

Donnerstag, den 8. April, Abends ½9 Uhr, im Restaurant **Römmer,** Elisabethstr. 56: **Monats-Versammlung.** Das Erscheinen sämmtlicher Kameraden nöthig. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Militärpapiere müssen dann zur Stelle gebracht werden.
Der Vorstand.
R. Macdonald.

Stettiner Handwerker-Ressource.
Sonnabend, den 10. April cr., Abends 9 Uhr, Restaurant **Hoppe:**
Viertelj. General-Versammlung.
Tagesordnung:
Rechnungslegung.
Bewilligung des Restb. trages zum Denkmal.
Königsschießen.
Ausfahrt per Dampfer.
Anträge, welche 3 Tage vorher dem Vorstande zugehen.
Der Vorstand.

Eine Bau- und Möbel-Tischlerei mit Motorenbetrieb
ist Umstände halber mit Werkstellen-Inventar und sämmtlichen Maschinen **bei geringer Anzahlung für 20,000 Mark** billig zu verkaufen. **Fabrikgebäude neu.**
Näheres unter **A. A. 1897** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Drogen-Geschäft.

Sehr hebungsf., hübsch., reell. **Drogengesch.,** Vorort ein. größ. Stadt Westpr., m. gut. Umgegend, circa 8000 Einw., ohne Konkurrenz, f. Anfäng. vorz. geeign., Veränder. halber sofort zu verkaufen. Mark 4000 erforderlich.
Meldungen unter **W. M. 302** an das **Annoncen-Büreau W. Meklenburg, Danzig.**

Das 350 □m umfassende
Gewächshaus Bethaniens
soll theilweise, oder auch im Ganzen, auf Abbruch verkauft werden.
Käufer wollen sich melden bei Pastor **Brandt-Bethanien.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.
• In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Bruchleiden
heilt ohne Operation und Berufsstörung Dr. med. **Lausch,** Berlin, Neanderstr. 31. Auswärtige brieflich. **Prospekte frei.**

WIESBADEN

Kochsalz-Thermen (68° C.)
Bade- und **Trink-Curen.**

Kaltwasser-Heilanstalten. — Medicinische Bäder aller Art. — Massage-Curen. — Heilgymnastik. — Electrotherapeutische Anstalten. — Medico-mechanisches Institut (System Zander). — **Neues Inhalatorium. — Terrain-Curen. — Anstalten für Nervenleidende und Morphiumkranke. — Berühmte Augenheilanstalten. — Schwimmbäder etc. etc.**

Illustrirter Prospect unentgeldlich durch die Curdirection: **F. Hey'l,** Curdirector.

Aachener Badeofen. D. R.-P.

Original Houbens Gasöfen

23000 Stück in Betrieb.
● **In 5 Minuten ein warmes Bad!**
D. R.-P. **mit neuem Muschelreflector.**
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.

Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

E. Blochert,

Rester- und Parthien-Waaren-Niederlage,
Mönchenstraße 29—30.
Ich offerire **zu meinen bekannt unerreicht billigen festen Preisen** in neuer großer Auswahl
Reste und Parthien

in **Anzug-, Sommerpaletot- und Beinkleiderstoffen,** moderne gute erprobte Qualitäten.

Capes-Stoffe in Kammgarn, farbige Tuche und 80 Ctm. breite Sammete und **Peluche.**

in **Kleiderstoffen** in jedem Genre zu Roben und Blousen, streng moderne Qualitäten in Längen bis 10 Meter.

Julius Cahn,
Köln a. Rhein,
Getreideagentur- und Kommissionsgeschäft,
seit 1874
übernimmt **Vertretung** leistungsfähiger
Mühlen.

Special-Schirm-Fabrik
von
Gustav Franke
28 Untere Schulzenstr. 28
empfiehlt ihre Fabrikate in
Sonnen- und **Regen-Schirmen**
neuester und elegantester Ausführung zu anerkannt billigsten Preisen.
Reparaturen und **Bezüge**
schnell und billig.

Sie müssen

Ihre Frau schützen. Nützliche Belehrung p. r Kreuzband gratis, als Brief gegen 20 ₰ Porto
R. Oschmann, Konstanz (Baden) **E. 4.**

— 64. Auflage —
Die Selbsthilfe,
praktischer Ratgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenzerrüttung leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin
Breitestraße 64, I.

!Als Spezialität!
empfehle mein großes Lager selbstgefertigter
Kegel-Kugeln,
pa. Kern-Pockholz 5—9" st.
Kegel,
weiß- u. rothbuch. 3—4" stark.
Pockholz bis ca. 2½ m lang
zu Lagern, Kugeln 2c., 2 bis circa 16" stark.
Bootsriemen,
eschen-amerikan. u. schwed. fichten.
A. Holldorff,
Stettin, Grabow a. O., Burgstr. 2.

Eine große gut erhaltene
Kinderbettstelle
ist billig zu verkaufen
Wilhelmstraße 12, vorn 2 Tr. r.

Pneumaticrad,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen bei
H. Scherff, Bismarckstr. 8.

Billigere Preisnotirung für gerösteten
Caffee
d. heutigen **niedrigen Marktpreise** entsprechend:

Santos II.	per Pfund	75 ₰
Afrikan. Perlkaffee	„ „	90 ₰
Campinas	„ „	102 ₰
Maracaibo	„ „	115 ₰
Guatemala	„ „	130 ₰
Java	„ „	162 ₰

Ich liefere bekanntlich nur gute Qualitäten.
Alle Preise verstehen sich incl. Zoll.
Ausführliche Preislisten zu Diensten.
A. E. C. Lange, Hamburg 5.

Otto Weile,

Uhrmacher,
Stettin, Langebrückstraße 4,
empfiehlt:

Nickeluhren	von Mk.	6,50	an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,—	an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhr.	„ „	13,—	an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhr.	„ „	18,—	an.

Messina-Apfelsinen,
lachend-frische, goldgelbe Früchte, Postkorb (10 Pfd. Brutto), ca. 30—40 St., franco incl. Verp. M. 3,—, ganze Kiste 2—300 St. M. 9,— bis 9,50 ab hier geg. Nachnahme. **Richard Kox, Südfrucht-Import, Duisburg a. Rh.**

Grün. Papagei, ganz zahm, spricht, lacht, zu verk. **Pölitzerstr. 80,** 1 Tr. l., 10—1, 4—8 Uhr.

Gesangbücher

empfiehlt
in grösster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch
von **C. H. Oehmig-Weidlich**
Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Vorzügliche durch **sparsamen Verbrauch** sich auszeichnende Waschseife.
Grosse Ersparnis an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**
Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da **minderwerthige** Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!**
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. 3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken
Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Stettin bei **Aug. Arndt,** Petrihofstr. 12, **Carl Behm,** Baumstr. 28, **Franz Gerneth,** Victoriaplatz 5, **Hellm. Hoffmann,** Schiffbaulastadie 17, **Herrm. Kausch,** Schulzenstr. 40, Fräul. **Clara Krüger,** Bismarckstr., **Franz Laabs,** Bismarckstr. 16, **C. E. Ludwig,** Wallstr. 17/18, **R. Maschinsky,** Ecke Stolting- u. Hohenzollernstr., **Erich Richter,** Breitestr., **Otto Richter,** Grüne Schanze, **Max Schütze Nachf. Paul Krause,** Kl. Domstrasse, **Paul Schweiger, Scheffler & Siemers,** Moltkestr. 1, **Max Tews,** Verbindungsstr. 13, **Fritz Ferd. Wegner,** Pölitzerstr. 19, in Grabow bei **Jul. Fiebing, Lud. Link,** in Altdamm bei **Herm. Krause, Heinr. Weylandt.**
Vertreter: **Max Hommel,** Agent, Stettin, Victoriaplatz.

Nur diese Woche.

Verkaufe einen großen Posten
zurückgesetzter Waaren
zu außerordentlich billigen Preisen.
Carl Oberländer,
Glas- und Porzellanhandlung.

Keine Rasenbleiche mehr! Der Wäsche absolut unschädlich!
Mühlenbein & Nagel's Terpentin-Salmiak-Seifen-Extract.
Eingetragene Schutz-Marke.
Anerkannt billiges und bequemes **Wasch- und Reinigungsmittel.**
Zu haben in ½ Pfd.-Packeten in den meisten Kolonial-, Material-, Drogen- und Seifen-Geschäften.
Mühlenbein & Nagel, Seifenfabrik, **Zerbst.**

Telephon Nr. 1472. Telephon Nr. 1472.
Carl Ostwald,
Stettin, Neuer Markt Nr. 9.
1. Spezial-Geschäft
für Bäckerei- und Fleischerei-Bedarfsartikel.
Haupt-Niederlage
von Margarine aus der Fabrik
von **A. L. Mohr,**
Altona—Bahrenfeld
hält sich bei Bedarf obiger Artikel bestens empfohlen.

Gesucht 1 Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, für meine **Baudrechslerei, Blockmacherei** und **Kegelkugelfabrikation.**
A. Holldorff,
Stettin—Grabow a. O.

Ein junger Mann
kann zur **Erlernung der Landwirthschaft** sofort eintreten auf **Dom. Bresow** bei Bribbernow. Pensionszahlung nach Uebereinkunft.

Wir suchen mit dem Domizil Stettin einen **tüchtigen kautionsfähigen**
Vertreter,
welcher auch regelmäßig die Provinz Pommern bereist.
Aktiengesellschaft für Fabrikation von Kohlenstiften,
vorm. **F. Hardtmuth & Co.,**
Ratibor (Oberschl.).

Centralhallen-Theater.
Täglich 8 Uhr:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
! Das !
! neue Programm !
! findet !
! ungetheilten Beifall !
Jeden Abend stürmischer Applaus.
Bons gültig. Kasse 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Morgen Donnerstag:
Nichtrauch-Abend.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 7. April 1897:
191. Abonnementsvorstellung. Serie II, weiß.
Benefiz für Herrn **Rudolf Gernot.**
Neu! Zum 2. Male: Neu!
Die Rose von Pontevedra.
Oper in 1 Akt von Forster.
Hierauf: **Stradella.**
Oper in 3 Akten von Flotow.
Donnerstag, den 8. April 1897:
192. Abonnements-Vorstellung. Serie IV, blau.
Letztes Abschieds-Gastspiel **Ludwig Barnay.**
König Lear.
Freitag, den 9. April 1897:
Benefiz für das Chorpersonal.
Faust und Margarethe.
Faust — — — — — — Dr. Gustav Seidel a. G.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Gastspielpreise. Bons ungültig. — **Gastspiel Lili Petri. Die versunkene Glocke.**
Donnerstag: Gastspielpreise. Bons ungültig. — **Gastspiel Lili Petri.** Auf vielfachen Wunsch! zum letzten Male: **Die goldne Eva.**
Freitag: Bons gültig. — Benefiz **Hermann Picha. Eine wilde Sache.**
Gr. Ausstattungsposse m. Gesang u. Tanz in 6 Bildern.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.
H. Mittw., 7. April, Anf. 8 Uhr: **Gr. Specialit.-Vorstell.** vollst. intern. Prog. Deutsch franz., ital., schwed., dän. Kostüm-Soub. Geschw. Renée, Pr. Ball. v. Bell.-All.-Theat. i. Berl. Mistr. Otto Carré, Jong. u. Equil. Miß Wallenda m. i. 20 dressi. Race-Taub. Hr. Walt. Graf, Sal.-Hum. Elite-Orchester Kl. Pr. Morg. Donnerst. Gr. Ext.-Vorst. Nachd. Kost.-F.-Ball mit verschied. Ueberrasch., Elite-Orch. Extra-Damenflor.